

Leserbriefe



Leserbriefe geben stets die Meinung des Einsenders wieder, die nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss.

Rücksichtnahme sollte an der Tagesordnung sein

Armin Goldbach antwortet auf den Leserbrief von Rolf Möller in der Heimat-Zeitung vom 11. Juli.

Der Bau von neuer Infrastruktur wie die 2. Anbindungsbrücke ist nicht immer Wunschkonzert. Primär dient die Anbindung dem Schwerlastverkehr zur Industrie und den Gewerbetreibenden Mainzer Straße / Steinweg. Ohne Ampeln und Kreuzungen kann der neue Radweg (Europaradweg) linksseitig der Anbindungsbrücke durch die Gärten bis nach MZ-Mombach und Wiesbaden befahren werden. Der Europaradweg führt durch Landschaft und Gärten ohne jedwede Gefahren durch Schwer- oder schnellen Verkehr. Die Mainzer Straße ist bereits auf 30 km/h limitiert und so breit, dass keinerlei Gefährdungspotenzial besteht. Weitere Beschilderung Richtung Anbindung wird noch folgen.

Zu Punkt 1: Eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 70 km/h auf der L423 und 422 ist vollkommen

unnötig, da vorhandene Begrenzungen ausreichen.

Zu Punkt 2: Verkehrsberuhigung ist schon ein Ziel in Richtung Sicherheit. Das erreichen Autofahrer schon allein durch zugeparkte Straßen, nicht nur in Wohnstraßen. Sinnvoller wäre, wenn die Anwohner ihre Fahrzeuge in die Garagen oder auf die Grundstücke stellen würden und den Straßenraum damit entlasten. Zugute käme das Radfahrenden und Fußgängern aufgrund der besseren Platz- und Sichtverhältnisse.

Zu Punkt 3: Dort, wo Straßen breit sind, kann man an die Aufhebung der Fahrtrichtung von Radfahrenden denken. Viele Gemeindestraßen sind dafür aber schlicht zu schmal/eng. Rücksichtnahme sollte ebenfalls an der Tagesordnung sein. Gleichwohl ist zu beobachten, dass dies heutzutage immer weniger der Fall ist. Wenn Radfahrende vorhandene Radwege nicht benutzen (Mainzer Landstraße) sondern auf der Fahrbahn bleiben, ist es nicht verwunderlich, dass diese Verhaltensweise zum Ärger der Autofahrenden erheblich beiträgt.